

B. Briefliche Mittheilung.

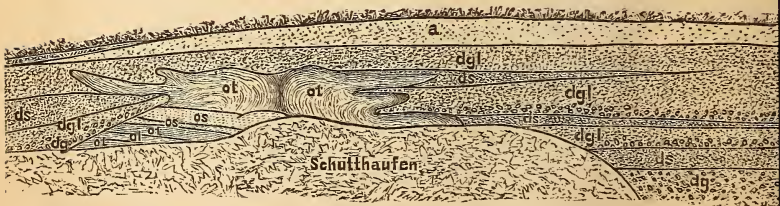
Herr Th. LIEBE an Herrn G. BERENDT.

Ueber diluviale Eisbedeckung in Mitteldeutschland.

Gera, den 27. October 1882.

Die beifolgende Skizze dürfte Ihnen nicht ganz uninteressant sein, obgleich Sie derartige Erscheinungen in Norddeutschland häufiger haben. Bei uns ist es der erste mir vollständig zweifellose Beweis für eine ehemalige Eisbedeckung. Es giebt ja bei uns auch verschiedene paläontologische und geologische Beweisstücke; allein diese haben nur durch ihr Zusammenwirken und durch die Analogieen beweisende Kraft: für sich allein hat keines diese Kraft.

In jüngster Zeit ist dicht bei Grossaaga, einem Dorfe eine Meile nördlich von Gera auf der Section Langenberg gelegen, durch einen Einsturz, den Sandgräber verursacht hatten, ein sehr bemerkenswerthes Profil aufgeschlossen worden. Die beistehende Skizze desselben zeigt die etwa 24 m lange und 6 m hohe, fast senkrecht abgebrochene Grubenwand.



- | | |
|-----------------------------|-----------------------------|
| a = Dammerde. | dg = Diluv. Geschiebelager. |
| dgl = Diluv. Geschiebelehm. | ot = Oligocäner Thon. |
| ds = Diluv. Sand. | os = Oligocäner Sand. |
| ol Oligocäner Letten. | |

Zwischen diluvialen Schichten, die rechts vollkommen söhlig und links auf geneigter Unterlage schräg aufgelagert, aber vollkommen ungestört sind, erhebt sich eine Partie des oberen Oligocän mit seitlich zusammengeschobenen und theilweis verquetschten Schichten. Diese tertiären Lagen, welche die Schichtung allenthalben auf das Deutlichste erkennen lassen, bestehen aus graulich-weißen bis gelblich-weißen Thonen, aus feinen, fest zusammengepressten, hie und da etwas thonigen Quarzsanden, aus röthlichen Letten — genau wie die entsprechenden oberoligocänen Schichten in der nächsten Nachbarschaft. Die diluvialen Massen bestehen unten aus einem Geschiebelager, welches Quarz- und nordische Geschiebe, daneben auch noch oligocäne und Buntsandsteinbrocken zusammensetzen — weiter oben aus bräunlichen Sanden gemischter Zusammensetzung und aus braungelbem Lehm mit einzelnen nordischen Geschieben, die nach oben immer spärlicher werden. Es ist dies demgemäss das älteste ostthüringische Diluvium.

Man kann diese auffällige Erscheinung sich so erklären: In der Zeit der ersten diluvialen Vergletscherung (für die zweite giebt Ostthüringen durchaus keinen Anhalt ausser in einigen paläontologischen Erscheinungen) lagerten hier mächtige Eismassen, durch die sich eine breite Spalte zog. Durch den einseitig wirkenden Druck quoll in der Spalte der bei aller Festigkeit plastisch nachgiebige Thon des oberen Oligocäns (zusammen mit den Geröllen des obersten Oligocäns, die dabei hinweggeführt wurden) aufwärts; das einseitige Nachrücken des Eises schob die aufgepressten Massen zusammen, wobei das Eis auf der anderen Seite den Gegendruck leistete. Beim Rückzug des Eises schmolz das Eis durch die Einwirkung der zufließenden Tagwasser und der Erdwärme unten allmählich ab, und setzten sich die so entstandenen, mit Wasser theilweis gefüllten und von Wasser durchströmten Hohlräume mit Geröllen, Sand und Lehm aus.

Gletscherkritzte habe ich an keinem der nordischen Feuerstein-, Hornstein-, Porphyrgeschiebe finden können, so reichlich auch diese Geschiebe vorhanden sind. Gleichwohl aber finde ich keine bessere Erklärung des Profiles. Die Weichheit und leichte Zerstörbarkeit des oligocänen Materials einerseits und die Ungestörtheit des Diluviums andererseits liessen mich keine andere Erklärung finden. Es durfte demnach unter den wenigen Oertlichkeiten und Vorkommen, die mir hier in Ostthüringen gestatteten, sie auf ihre Beziehung zu einer diluvialen Eisbedeckung zu studiren, das Profil von Grossaaga das am wenigsten zweifelhafte Beweismaterial liefern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft

Artikel/Article: [Briefliche Mittheilung. 812-813](#)